

Inneres:

Modern ausgemalt (Fig. 227, 228).

L a n g h a u s: Drei Paare von schlanken achtseitigen Granitpfeilern mit vorspringenden Sockeln teilen den rechteckigen Raum in drei gleichhohe und gleichbreite Schiffe, die mit je vier oblongen Kreuzrippengewölbejochen eingewölbt sind. Die beiderseits gekehlten Granitrippen verschneiden sich in den Pfeilern, den Winkeln und Schmalwänden, während sie an den Langwänden auf einfachen, dreiseitigen, zugespitzten Konsolen aufruhend. Die Längsgurten sind rundbogig, die Quergurten spitzbogig. — In die westlichen drei Joche ist organisch eine spätgotische **M u s i k e m p o r e** eingebaut (Fig. 228). Sie hat eine gerade Brüstung und ist unterwölbt mit drei Kreuzrippengewölbejochen, die sich mit drei flachen Bogen gegen das Schiff öffnen und auf zwei Pfeilern aufruhend. — W. Unter der Empore auf drei Stufen rechteckige, steingerahmte Tür mit flachem Kleeblattbogen in Flachbogennische. — S. Drei große flachbogige Fenster in tiefen Nischen mit abgeschrägter Laibung. — N. Rundbogige Tür in rechteckiger Nische, zwei Fenster, wie im S. — Auf der Empore beiderseits ein Rundbogenfenster. — Die Ostwand des Langhauses ist

Inneres.
Fig. 227, 228.
Langhaus.



Fig. 228 Oberkirchen, Pfarrkirche, Inneres, Blick von der Turmhalle gegen Westen, zur Musikempore (S. 261)

von einer breiten Spitzbogenöffnung durchbrochen; aus der Bogenlaibung tritt auf jeder Seite ein schräg in die Höhe gehendes, halbachtseitiges, pilasterähnliches Stück hervor als Träger der hier aufsitzenden Gewölberippen.

T u r m: Die mit einer Längstonne in gleicher Höhe wie das Langhaus eingewölbte untere Halle des Turmes dient als Chorraum. Ursprünglich öffnete sie sich gegen das Langhaus sowohl wie gegen die Apsis mit einem Rundbogen. Der Rundbogen im W. wurde bei der Einwölbung des Schiffes durch den Spitzbogen ersetzt, unter dem östlichen Rundbogen wurde am Anfänge des XIX. Jhs. ein Pfeiler aufgeführt und die Turmhalle von der Apsis durch eine dünne Wand getrennt. — N. Spitzbogentür zur Sakristei. — S. Flachbogenfenster in Nische mit abgeschrägter Laibung (Fig. 227).

A p s i s: Seit 1829 durch eine von zwei rundbogigen Türen durchbrochene Wand vom Chore getrennt. Halbkuppelgewölbe. Zwei kleine romanische Fenster im N. und O. und ein gotisches Spitzbogenfenster im S. in Nischen mit abgeschrägter Laibung. Im N. kleine, rechteckige Sakramentsnische in einfach profilierter Spitzbogenumrahmung.

Turm.

Fig. 227.

Apsis.